

Carl Friedrich Neumann an Wilhelm von Humboldt, 19.01.1830

Handschrift: Grundlage der Edition: Ehem. Preußische Staatsbibliothek zu Berlin, gegenwärtig in der Jagiellonen-Bibliothek Krakau, Coll. ling. fol. 17, Bl. 132, 135, 136

Nachweis: Mueller-Vollmer 1993, S. 158 (dort nicht verzeichnet und Datierung einem anderen Brief zugeordnet)

Mattson 1980, Nr. 12242 (?)

Aucher, Pascal Avedichian, Gabriel Humboldt, Alexander von Morrison, Robert Abel-Rémusat, Jean-Pierre (1822): *Eléments de la grammaire chinoise ou principes généraux du Kou-Wen, ou style antique, et du Kouan-Hoa, c'est-à-dire de la langue commune généralement usitée dans l'empire chinois*, Paris: Imprimerie Royale Aucher, Pascal (1821–1825): *A dictionary English and Armenian by Pascal Aucher... with the assistance of John Brand*, 2 Bände, Venedig: Press of the Armenian Academy of S. Lazarus Avedikian, Gabriel (1815): *Kherakanouthiun hajkakan* [Armenische Grammatik], Venedig: Impr. de Saint Lazare Guignes, Chrétien Louis Joseph de (1813): *Dictionnaire chinois, français et latin, publié d'après l'ordre de sa Majesté l'empereur et roi Napoléon le Grand*, Paris: L'Imprimerie impériale Humboldt, Wilhelm von (1832): *Über die Verwandtschaft der Ortsadverbien mit dem Pronomen in einigen Sprachen*. Gelesen in der Akademie der Wissenschaften am 17. December 1829. In: *Abhandlungen der historisch-philologischen Klasse der Königlich Preußischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin aus dem Jahre 1829*, S. 1–26. – Vgl. GS VI, S. 304–330 Morrison, Robert (1815–1818): *A dictionary of the Chinese language*, Vol. 1, Part 1–3, Macao: P. Thoms Sh#j#ng (alt: Shu-king; Buch der Urkunden) *The Foreign Quarterly Review*, London, 1827–1847

[132r] Ew. Excellenz

übersende ich hiermit gehorsamst einen kleinen Nachtrag zu meinen frühern Bemerkungen^[a]. Ich schrieb, „das Chinesische # ná (Rém § 337) gleicht dem ##, ta der Arm. und # nai dem ## na.“ – Diese meine Vermuthung wird auch von einer andren Seite her bestätigt *[sic]*. Wir sehen nämlich an andren chines. Wörtern, daß der Begriff des Wortes durch Anhängung eines i verstärkt oder vergrößert wird. So heißt # ta, groß # tai, sehr außerordentlich groß, und dem gemäß heißt na fern, die erste Entfernung, ## und nai, ganz fern, ##,

a) [Editor] Siehe den Anhang zum Brief vom 16. Januar 1830. [FZ]

die zweite Entfernung. Diese Bemerkung scheint mir auch deshalb interessant, weil wir hier Spuren gramatischer *[sic]* Kategorien <sehen,> die mit dem Worte (dem Stamm) zusammenflossen, so scheint mir das i. – Dies ist ein Zwielficht, welches aus den Zeiten herüberschimmert, wo die Stämme durch die Charaktere noch nicht auseinander gehalten wurden; denn die Sprache ward doch sicherlich lange gesprochen, ehe sie in die Charaktere eingezwängt ward. Auch wollten die Charakterbildner anfänglich von der Verschiedenheit des Ta und Tai gar keine Notiz nehmen, sie schrieben bloß # ta, wie der Tse_gnuy^[b] ausdrücklich bemerkt und später erst setzte man noch einen Punkt hinzu, # tai. Mehrere solche Erscheinungen, kritisch zusammengestellt, könnten wohl über den ganzen Bildungsgang der chines. Sprache ein neues Licht verbreiten. Es scheint mir daß man bey der <dieser> Untersuchung die vorzüglich darin fehlte, daß man die Schrift zu hoch hinauf rückte. Wie war die Sprache beschaffen, ehe sie geschrieben wurde, scheint bey dem ersten Anblick eine ganz curiose Frage, hat aber bey der eigenthümlichen Natur des Chinesischen, ihre recht gute Bedeutung.

Ich habe in der zu Moskau gedruckten armenischen Grammat., die Ew. Exc. Bruder mitgebracht haben^[c], über ##, ##, ## nachgesehen, aber diesen Artikel sehr schlecht abgehandelt gefunden. In dem Foreign |132v| quarterly review von Nov. 29 steht eine Notiz über ein Mexikanisches Werk, welches über alle Verhältnisse des Lebens sich der alten Mexikaner sich verbreiten soll, – es sey bald nach der Eroberung durch die Spanier geschrieben^[d]. Ew. Excellenz beschäftigen sich, wie ich weiß, auch mit diesem Theil der Völkergeschichte, vielleicht interessirt Sie das Werk. Der Name des Autors ist mir entfallen, sollten Sie aber es wünschen, so werde ich Ew. Excellenz die ganze Notiz mit Vergnügen abschreiben.

Ich habe die Ehre zu unterzeichnen

Ew. Excellenz

ganz Gehorsamster

Neumann Prof.

Berlin 19^{ter} Jan. 30.

|Anhang|

|136r| Die einheimischen armenischen Grammatiker nennen #. #. #. bestimmende

b) |Editor| Zu dem im Jahr 1039 fertiggestellten phonetischen Wörterbuch *Chi-yün* siehe Mueller-Vollmer 1993, S. 158 Anm. 22. [FZ]

c) |Editor| Zu dieser 1827 in Moskau im Druck erschienenen armenischen Grammatik siehe Hartmut Walravens (2017): Zu den von Alexander von Humboldt aus Russland mitgebrachten Büchern. In: HiN XVIII, 34, S. 104 mit Anm. 20. [FZ]

d) |Editor| Diese Notiz lässt sich nicht verifizieren. Über Neumann selbst wird auf S. 356 in der Rubrik "Oriental Literature" berichtet.

Partikeln und wissen schon daß sie das Fundament sind des persönlichen, demonstrativen und possessiven *|sic|* Pronomens. Vergl. [Awedikeyan](#) Armenische Grammatik, gedruckt <in armenischer Sprache> zu [St. Lazaro](#) im Jahre 1815. § 1070. S. 449.

Im Chinesischen findet sich auch ein Pronomen der ersten Person in (12406) <(12406,> nach dem tonischen Lex. von [Morrison](#)), ein Wort welches ursprünglich wechselseitig geben bedeutet. Der ursprüngliche Charakter war rein symbolisch; er stellte zwey ineinander verschlungene Hände dar, wie dies noch aus der Siegelschrift erhellt. Einige Beyspiele bey Morrison nach Radicalen S. 44a.

Eben so wie ## im Armenischen bloß im Allgemeinen etwas bestimmt, so im Chinesischen # tse (ex), welches dann, wie aus dem Zusammenhang erhellt, häufig für ego ipse genommen wird. Morrison 11305.

<Bas. 39.>^[e] # nai (7874 M.) ist in Beziehung auf den Ursprung des Pronomens ein sehr merkwürdiges Wort und bestätigt ganz die in der Abhandlung aufgestellte Ansicht. Der Charakter ist symbolisch und soll den gewaltsam ausströmenden Athem bedeuten. Diese Bedeutung hat sich im Laufe der Zeiten abgeschliffen und es blieb nur noch der <allgemeine> Begriff der Entfernung, des Absonders übrig *|sic|*. Es hat jetzt alle Bedeutungen des Englischen but und des Deutschen sondern und bezeichnet demnach Alles außerhalb des Sprechenden oder Handelnden Existirende, mag es nun, um mit der gewöhnlichen Grammatik zu sprechen, die zweite oder dritte Person seyn, das persönliche oder demonstrative Fürwort. Z. B. Am Ende des 2^{ten} Kapitels des Schu king heißt es: Schun war 50 Jahr <Als Schun 50 Jahr war> tchy fang nai, hse erhob er sich (tchy) in eine Gegend (fang), in eine entfernte (nai) und starb (hse). In dem dritten Capitel, |136v| welches Ta Yu mo, die Vorschriften des großen Yu, überschrieben ist, sagt der Minister I Folgendes: Ti te huang yun, nai sching nai schin, nai mu nai nien. Des Kaisers (ti) Tugend (te) weit (huang) sich verbreitend (yun) zu den entfernten (oder bloß zu den) (nai) Weisen (s sching), zu den Geistern (schin), zu den Kriegern (mu) z und zu den Gelehrten (nien).

In demselben Kapitel lobt der Kaiser Schun den Yu; er preist das Glück des Reiches und der Welt und setzt dann hinzu schy nai kong, dieses <es> sind (schy) die

e) |Editor| Basile de Glemona (1648–1704), ein Missionar des Minoritenordens in China, verfasste ein handschriftliches chinesisch-lateinisches Wörterbuch, das 1813 von [Chrétien-Louis-Joseph de Guignes](#) in [Paris](#) leicht verändert (ohne Nennung des eigentlichen Autors) veröffentlicht wurde. Die genannte Nummer (39) bezieht sich auf die Ausgabe von Guignes, S. 4. – Zu Basile de Glemona siehe das [Dizionario Biografico degli Italiani](#), Band 14, 1972. [FZ]

fernen, die außerhalb mir seyenden oder (nach dem Context der Rede) deine (nai) Verdienste (kong).

Diese oben angeführten Stellen finden sich in meiner Schulausgabe der 5 King, gedruckt im Jahre 43 der Periode Kinn long (1778 unserer Zeitrechnung), Schu king I Blatt 5b, 6a, 6b und 7a. Es finden sich Beyspiele dieser Art auf jeder Seite. Wie die chinesischen Grammatiker diese Partikel erklären, kann man sehen in Morris. nach Radicalen S. 32.

(div) heißt Tag, im Gegensatz zur Nacht z. B. ##### β'div iev β'kischen, T Tag und Nacht. ### oder ## (ur), der Tag d. h. 24 Stunden. Ein Tag nach dem andern heißt nicht ### ## ## sondern ### ## ## ('div esd div, ar esd ore.) Man findet auch einige Beyspiele in Aucher's Lexikon unter day, ### und ##.

[135r] Die geistreiche Bemerkung S. 8 der Abhandlung^[f], daß #, #, # die Stelle des ausgesch <ausgelassenen> Substantivs vertritt und daraus # β, das Zeichen des Accusativs zu erklären ist, findet sich auch schon in der oben angeführten Armenischen Gram. § 869. S. 346. Man findet selbst (ohne # # #) das Zeichen des Accus. <allein> für oder an der Stelle des Wortes im Accusativ. z. B. ##### ## ##### ## #####, # ## ##### ## Brief an die Korinther I 9. 25. Das zweite # β vor dem Genit. ##### steht für #####.

Es scheint mir immermehr, daß das # k des Plurals aus dem Wahrheits-Suffixum ##, ig entstanden ist. In einzelnen Wörtern hat es sich noch ganz rein erhalten, wie in ##### Parsig, die Perser ##### hendig <hendig>, die Indier und in vielen andern Völkernamen, so auch #####, martig die Menschen. Es giebt <gibt> im Armenischen viele Wahrheits-Partikel wie ###, ###, ###, ##, #####, ###, ##, ## und ##. ani, ean, ear, gnear, gan, an, di und ig.

[135v vacat]

f) [Editor] Diese Stelle bezieht sich auf S. 22f. der 1832 gedruckt vorliegenden Abhandlung über die Verwandtschaft der Ortsadverbien. Neumann wird eine Handschrift der Abhandlung vorgelegen haben. [FZ]